

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **15 (1933)**

Heft 35

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuzeitlicher Frauenwart

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Bollenhofstrasse, Schweizer Frauenblatt, Zürich
Subskriptions-Annahme: Publicitas S.-G., Marktstrasse 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen. Postfach-Ronto VIII b 858
Administration, Druck und Expedition: Verlagsdruckerei Winterthur vormals G. Winter, S.-G., Telefon 27.52

Abonnementpreise: Für die Schweiz per Jahr jährlich Fr. 10.50, halbjährlich Fr. 5.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 15.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in ländlichen Bahnhöfen / Abonnement-Eingangslos auf Postfach-Ronto VIII b 858 Winterthur

Interessante Preise: Die einflussreiche Monatszeitschrift oder auch deren Summe 80 R. für die Schweiz, 60 R. für das Ausland / Neumann: Schweiz 90 R., Ausland Fr. 1.50 / Schriftfreie 50 R. / Keine Verbindlichkeit für Abbestellungswortführer der Interzente / Interzente Freitag Montag Wien

Wochenchronik.

Schweiz.

Vor der eidgenössische und das kantonalparlamentarische Parlament zu schwebelnden Verhältnisse...
Vor der eidgenössische und das kantonalparlamentarische Parlament zu schwebelnden Verhältnisse...
Vor der eidgenössische und das kantonalparlamentarische Parlament zu schwebelnden Verhältnisse...

die im Fall unmittelbarer Gefahr vornehmend

Neuerdings leucht sich die Aufmerksamkeit wieder...
Neuerdings leucht sich die Aufmerksamkeit wieder...
Neuerdings leucht sich die Aufmerksamkeit wieder...

zeigt sich eine Erörterung, die darauf auslegt

die Weiterentwicklung des gegenwärtigen Zustandes...
die Weiterentwicklung des gegenwärtigen Zustandes...
die Weiterentwicklung des gegenwärtigen Zustandes...

und Schritte aufweist. Auf dem Rückweg nach

Wichtiges in der Natur-Gebiet kommt der fliegende...
Wichtiges in der Natur-Gebiet kommt der fliegende...
Wichtiges in der Natur-Gebiet kommt der fliegende...

Technik im Dienst des Lebens.

Der „fliegende Doktor“.

Vor einigen Monaten wurde an dieser Stelle...
Vor einigen Monaten wurde an dieser Stelle...
Vor einigen Monaten wurde an dieser Stelle...

Eines Abends spät bringt ein Indianer einen...
Eines Abends spät bringt ein Indianer einen...
Eines Abends spät bringt ein Indianer einen...

Wenn dieser John Flynn auf seinem Kamel...
Wenn dieser John Flynn auf seinem Kamel...
Wenn dieser John Flynn auf seinem Kamel...

Welche Ausdehnung und welche Bedeutung...
Welche Ausdehnung und welche Bedeutung...
Welche Ausdehnung und welche Bedeutung...

Als er endlich wieder in der Höhe über...
Als er endlich wieder in der Höhe über...
Als er endlich wieder in der Höhe über...

Er erklärte einflussreichen Männern, mit denen...
Er erklärte einflussreichen Männern, mit denen...
Er erklärte einflussreichen Männern, mit denen...

Die eidgenössischen parlamentarischen Kommissionen...
Die eidgenössischen parlamentarischen Kommissionen...
Die eidgenössischen parlamentarischen Kommissionen...

Ein andermal wird im nördlichen Britisch-Columbia...
Ein andermal wird im nördlichen Britisch-Columbia...
Ein andermal wird im nördlichen Britisch-Columbia...

Nun wurde die Entwicklung des Nadas und...
Nun wurde die Entwicklung des Nadas und...
Nun wurde die Entwicklung des Nadas und...

Das Bluturteil.

Von Maria Waser. (Schluß)

Einmal brach der Fort plötzlich ab. Zwischen Wald...
Einmal brach der Fort plötzlich ab. Zwischen Wald...
Einmal brach der Fort plötzlich ab. Zwischen Wald...

sich kein Schemm, dieses Bild...
sich kein Schemm, dieses Bild...
sich kein Schemm, dieses Bild...

von dem inneren Wägen. Und dann, wie Papa es...
von dem inneren Wägen. Und dann, wie Papa es...
von dem inneren Wägen. Und dann, wie Papa es...

aus zu ihr geriet — er war sonst so mitleidig...
aus zu ihr geriet — er war sonst so mitleidig...
aus zu ihr geriet — er war sonst so mitleidig...

Keine Mundschau.

Frauen im englischen Oberhaus.

Rüchsig ist ein von Vertretern des Ober- und Unterhauses gemeinsam ausgearbeiteter Bericht über eine Resolution des englischen Oberhauses erschienen, der unter anderem auch Stellung nimmt zur Frage der Vertretung der Frauen im Oberhaus, die bekanntlich bisher immer noch negiert worden ist, das letzte Votum also, das es für englische Frauen im Parlament um die politische Rechte noch zu erheben. Der Bericht enthält, dass die Frage des Oberhauses fünfzig nuremehr zur Hälfte (nicht wie bisher ausschließlich) erledigt sein, die andere Hälfte jedoch von öffentlich wählbaren Mitgliedern befreit werden sollte. Für diesen letzten Teil nun, fast der Bericht, ist kein Grund angegeben worden, dass Frauen, die die gleiche Wählbarkeit besitzen wie die Männer, nicht auch ins Oberhaus wählen gewählt werden können.

Interessante Zahlen

haben sich ergeben bei Einführung in die Prüfungsergebnisse von 1912 bis 1930 nach einer im Auftrag des preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durchgeführten Erhebung. Danach befanden von 16,586 Männern die Prüfung im Jahre 1912 ab, bis 1920: 42.4 Prozent; mit Auszeichnung 27.7 Prozent. Von 3798 Frauen befanden die Prüfung nicht: 12.1 Prozent; genügend 34.9 Prozent; mit Auszeichnung 11.5 Prozent. Die letzten 7 Jahre ergibt sich folgende Zahl: Von 2284 Männern befanden die Prüfung: 42.9 Prozent; mit Auszeichnung 27.8 Prozent. Von 1414 Frauen befanden die Prüfung: nicht 16.7 Prozent; genügend 30.5 Prozent; mit Auszeichnung 10.5 Prozent. Mit Auszeichnung auf der Prüfung sind in den letzten Jahren etwas gemindert, steht aber immer noch höher als der der Männer.

Gutes Beispiel verleiht schlechte Eltern.

Ein Jungbäuer schreibt: Ein Eltern und gegen die Jungbäuerbewegung ist immer wieder zu hören: „Sie reden nur... laßt uns Zaten schon!“ Im Juli wurde in König das mittelländliche Zucht abgehalten. Unsere Jungbäuer-Gruppe hat auch mitgewirkt. Nicht als Nationalturner — und dennoch in nationalem Geiste. Der Vortrag wurde gehalten, die die Mächtigsten gekannt worden, auf diesem Welt den Sühn und die Welt auf dem Weltplatz ausfinden zu dürfen. Nach der strengen Beurteilung sind die gebürtigen Kameraden und eine Jungbäuerinnen in der Nacht angeregt und begeistert. Der Vortrag „Tragen“ — Es war ein voller Erfolg. Zwar sah der Zufall neben den drei angelegten „Bierbühnen“ recht befriedigend aus. Dennoch vermochte das „Start“ die Schwächen nicht auszufüllen. Das Ergebnis der ersten Schicht wurde ein Erfolg. Es wurde ein froher und erfolgreicher Arbeitstag. Wir möchten recht vielen den Versuch am Vornachmittag in Erinnerung rufen: „Mach's mal!“

Wichtige Polizei in Mexiko.

Verfahrensverfahren zufolge darf sich die Stadt Mexiko bereits seit längerer Zeit einer weiblichen Polizeistärke rühmen. Diese Beamtinnen haben eine sehr sorgfältige Förderung erhalten und sollen Weiterlernen des 30-Jahres sein. Es wird berichtet, daß diese für die Bekämpfung der gegenwärtigen sozialen, Theater und Schiffschiffe für Frauen, Kinder und alte Leute ihrer genossen sind.

Mutterrecht.

Das Internationalen Arbeitsamt in Genf bringt, wie wir der „Sozialen Arbeit“ entnehmen, eine Zusammenstellung über die Fortschritte des Mutterrechts in den verschiedenen Ländern. Der Mutterrecht ist eines der frühesten Gebiete der Sozialpolitik

in allen Ländern gewesen. Infolgedessen hat es die internationalen politischen Verträge schon sehr frühzeitig befaßt. Auf der Internationalen Arbeitskonferenz im Jahre 1919 in Washington wurde ein Übereinkommen angenommen, daß die Frauen jeden Alters, jeder Staatsangehörigkeit, ob verheiratet oder unverheiratet, ob im Handel oder in der Industrie beschäftigt, 6 Wochen vor und 6 Wochen nach der Wechsellieferung. Dieser Schutz besteht hauptsächlich darin, daß die betreffende Frau in der Zeit ausreichend unterstützt wird, daß sie ärztliche Behandlung und Pflege kostenlos erhält, und daß ihr zu dieser Zeit oder in dieser Zeit nicht gesteuert werden darf. Ausgenommen sind nur die in der Industrie beschäftigten Arbeiterinnen und die Arbeit in der Landwirtschaft. Auch die in der Landwirtschaft arbeitenden Frauen wurden 1921 mit in den Schutz einbezogen. — Dieses Übereinkommen war am 1. Juli 1932 erst von 11 Staaten ratifiziert, und zwar von: Deutschland, Bulgarien, Chile, Kuba, Spanien, Griechenland, Ungarn, Letland, Luxemburg, Rumänien und Jugoslawien. Man sieht, es fehlen noch wichtige Länder.

Langsam schreitet dieser gesetzliche Frauenchutz voran, aber hinsichtlich trägt die internationale Arbeitskonferenz im Jahre 1919 in Washington wurde ein Übereinkommen angenommen, daß die Frauen jeden Alters, jeder Staatsangehörigkeit, ob verheiratet oder unverheiratet, ob im Handel oder in der Industrie beschäftigt, 6 Wochen vor und 6 Wochen nach der Wechsellieferung. Dieser Schutz besteht hauptsächlich darin, daß die betreffende Frau in der Zeit ausreichend unterstützt wird, daß sie ärztliche Behandlung und Pflege kostenlos erhält, und daß ihr zu dieser Zeit oder in dieser Zeit nicht gesteuert werden darf. Ausgenommen sind nur die in der Industrie beschäftigten Arbeiterinnen und die Arbeit in der Landwirtschaft. Auch die in der Landwirtschaft arbeitenden Frauen wurden 1921 mit in den Schutz einbezogen. — Dieses Übereinkommen war am 1. Juli 1932 erst von 11 Staaten ratifiziert, und zwar von: Deutschland, Bulgarien, Chile, Kuba, Spanien, Griechenland, Ungarn, Letland, Luxemburg, Rumänien und Jugoslawien. Man sieht, es fehlen noch wichtige Länder.

Strickflute Oberammergau (Thurgau).

Die Strickflute Oberammergau bedarf dringend neuer Vertreter. 27 vorzüglich geachtete Lehrkräfte und Lehrbetriebern bitten sich dort auf das Erwerbseisen vor oder werden im Jahr. Die früheren Mitglieder hatten das Wert 1931 einem Bericht übergeben, damit es auf gemeinsamer Grundlage weitergeführt werde. Die Lehrbetriebern sind heute nicht nicht geachtet und erst recht fehlen die Lehrbetriebern. Es ist Kräfte vor. Aber für dies nicht gerade ein Grund, um jetzt noch weiter ein weiteres feines Opfer auf sich zu nehmen, im Hinblick auf die, die es noch viel schwerer haben? Verständnisvolle Hilfe — und dazu gehört die Unterstützung der Strickflute Oberammergau — gibt der Oberammergau, als Sekretariat, 27. März VIII 20.516.

Von Kursen und Tagungen.

Caioia, Volkshochschule, Zersch 20.516. Winterkurs 1933 auf hauswirtschaftlicher Grundlage. Beginn: 25. Oktober 1933 bis 24. März 1934. Der einfache, aber große Haushalt von Caioia wird durch die Kursarbeit, unter der Führung von zwei hauswirtschaftlichen Lehrkräften. Die Praxis wird ergänzt durch theoretische Stunden in hauswirtschaftlicher, Ernährungs- und Nahrungsmittellehre. Weitere Theoretische: Säuglingspflege, Kindererziehung u. a. Nach Weitauf werden Teilnehmer über die folgenden Gebiete referieren: Soziale Fragen, Religiöse Fragen, Bürgerkunde, Einführung in Gebiete der Kunst, Spieltheater der Frau, Gymnastik und Sport werden regelmäßig betrieben und geben Gelegenheit zu gelungener Bewegung, Sanfterziehung und Pflege der Mutter ergänzen die Arbeit. Das Kursgeld beträgt 690 Fr. Es kann ganz oder teilweise entlassen werden. Weitere Auskünfte durch: Caioia, Venserstraße 20.

„Größlich“ der Berner Frauen zu Stadt und Land. Am 23. September 1933 wird im Kasino Bern und an der Herrngasse von den Frauenvereinen der Stadt und einer großen Zahl von Landfrauenvereinen gemeinsam ein großes Fest durchgeföhrt. Fest um 11 Uhr beginnt der Markt mit vielfältiger Produkte, der neben den gewöhnlichen Marktwaren auch Seilgarn, Seide und frische Butter und Eier, bodenständiges Bauernbrot, Bauerngerätes, Käse, Jüben, frisch geschlachtete Kanin-

den, Gänsefleisch und Suppenbühner, gebrühte Borsäure und viel anderes werden bringen soll.

Am 10. und 11. September abends 10 Uhr ein Fest mit allen möglichsten Gegenständen, die von fleißigen Frauenhänden speziell angefertigt wurden: Kleiderbühnen mit Schürzhüllen, Bodentisch und Tischdecken, Kleider, Kleider und andere Kleider, Hüden und Kuffeln; Bebläcken, Kleiderbühnen und Schürzen, Bettdecken und -Ecken, Säuse und Tischdecken, Sportdecken, Schürzen, Rappen usw. Das Fest noch aus als schäblicher Frauenphantasie heraus gestaltet und geformt werden soll, ist vorläufig noch Geheimnis.

Im Jungbäuerclub wird am Nachmittag ein eigenes Fest mit Musik und feierlichem Festessen befohlen sein, alles in guter Vorbereitung und Eintracht! Der ideale Zweck der Veranstaltung besteht in der engen Zusammenarbeit von Stadt und Land, in der praktischen Durchführung des Gebankens, daß das eine auf das andere angewiesen ist und daß nur durch Zusammenarbeit und gemeinsamen Anstrengungen der Schwierigkeiten betriebliche Lösungen herbeigeföhrt werden können. — Der Reingewinn soll den Sekretariaten der beteiligten Verbände, Frauenbund und Landfrauen zufallen. M. V. B.

Freizeitheim Ronco-Corona.

21.—29. Sept. Religiöse Fragen: Fr. M. Gerber, Zürich. 30. Sept. bis 8. Okt. Schöpferische Betätigung: Modellerien, Seiden, Holzschmitten usw.: Karl Häni, Bern.

Veranstaltungs-Anzeiger

Jährliche Session Zürich des Schweiz. Verbandes der Madamer in Frauen. Mittwoch, 6. September 20 Uhr im Saal, Rämistrasse 26: Vortrag von Frau Dr. phil. Maria A. Merz: „Aus der italienischen Gegenwartsliteratur: Frauen am Werk.“

Sozial. Vortragsabende der Frauencentrale beider Basel im Bernoullianum, Beginn jeweils 20.15 Uhr: 12. Sept.: Dr. H. Düntzer, Basel: „Ruf- und Gesundheits- und Gesundheitsfragen.“ 15. Sept.: Dr. Gertrud Waser, Bern: „Was sind Kaufgüter und wie wirken sie?“ 19. Sept.: Dr. W. Scheidegger, Schöftli, Detmold an der. „Hygiene der Seifen.“ 29. Sept.: Prof. Dr. A. Bertmann, Basel: „Die Erziehung der Berufsbildungsrichtungen.“ 26. Sept.: Prof. Dr. A. Bertmann, Basel: „Ergebnisse der Erziehung.“

Werbet fleißig neue Abonnenten für Euer gutes Blatt!

PRIVAT KOCH SCHULE VON ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 8 ZÜRICH 7 TELEFON 24.681 P1792 Dreizehnjährige Lehrfähigkeit und spätere Leitung in der PRIVAT KOCHSCHULE WIDMER

KOCH KURS

standes gelammert, so daß man beinahe zu der Überzeugung kommt, nur so alles am Verlernen und der Untergang der Welt nahe. Industrielle, Bauern u. Krämer blasen ins gleiche Horn und verlangen von Bundesrat Unmögliches.

Es ist nicht zu bestreiten, daß wir in einer längeren Zeit leben, die für viele große Sorgen bringt. Allein so schlimm, wie die Sache dargestellt wird, kann es noch nicht sein. Ich frage mich nämlich: Wem gehören die vielen Tag und Nacht zirkulierenden, mit Schweizer Nummern versehenen Luxusautos, vollbesetzt mit lustigen Elegants, die von einer Festivität zur andern reisen? Offensichtlich nicht Proleten, Beamten und Angestellten, deren Lohn gerade hinreicht, um ihre Familien schlecht und recht erhalten zu können. Wer frequentiert die Tea-Rooms, die feinen Cafés und die Kinos? Wer raucht Zigareten, die Schachtel zu Fr. 2.— und mehr? Wer besitzt tausendfränkige Radioapparate? Gewiß nicht die Arbeitslosen, die kleinen Beamten und Angestellten! Wer kauft all die vielen Sachen, die in den Magazinen der Stadt ausgestellt sind, die seidenen Damenstrümpfe zu Fr. 8.— und mehr das Paar, die dussou und dussou und was alles zu einem modernen Menschen gehört? Man kommt nicht und behauptet, Derartige werde eben nicht mehr gekauft, sonst würden die Ladenbesitzer, die 20—30.000 Fr. Ladenmietten pro Jahr bezahlen müssen, es nicht jahrelang aushalten können!

Die harten Pflirsche . . .

Auf den italienischen Exportmärkten wird die Exportware, wie Pflirsche etc., d. h. Ware, die 2—3 Tage Reisezeit bis zum Konsumenten aushalten muß, immer in harten, nicht ganz reifem Zustand angeliefert. Die Schweiz ist das nächste Abnehmerland Italiens, daher kommt es häufig vor, daß die Pflirsche nach ihrer Ankunft hier noch einige Tage brauchen, bevor sie „im Stadium“ sind. Immer wieder versuchen wir, die Exportware dazu zu bringen, die Früchte für die Schweiz reifer pflücken zu lassen, bisher mit geringem Erfolg. Da der endgültige Bestimmungsort der Ware beim Pflücken noch nicht bekannt ist, ist begreiflich, daß es schwer hält, beim Pflücken schon auf die besonderen Erfordernisse des Bestimmungslandes Rücksicht zu nehmen. Wir werden aber nicht nachlassen und werden es mit der Zeit auch fertig bringen, unsere Frauen, die am Baum besser ausgereifte Früchte heranzuschaffen.

Inzwischen müssen wir uns damit begnügen, den Rat zu geben, die reifsten Früchte zuerst zu genießen und die andern 1, 2, 3 Tage zurückzulegen. Prachtvolle Pflirsche haben wir ja, es ist eine Freude!

Rechtlich.

Allgemeiner Teil: Selene David, St. Gallen, (ab-meldeb). Vertretung: Emmi Bloch, Zürich, Schmalzstrasse 25, Tel. 32.203. Feuilleton: Anna Serzog-Duber, Zürich, Freudenbergr. 142, Tel. 22.608. Man hätte bringen anverlangt eingelebten Mannschaften Minderheiten bezeugen, ohne jedoch kein keine Verpflichtung für Mündigen übernommen werden

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfehlen alle Mütter und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft: Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstrasse 24, Tel. 881. Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23.017. Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bürkiweg 6, Tel. Christof 31.36. Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: In der Sonnenweg 1a, Tel. 766. Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstrasse 90, Tel. 24.000. P 13287 G

Ecole d'études sociales pour femmes

subventionnée par la Confédération, GENEVE. Semestre d'hiver: 24 octobre 1933 — 31 mars 1934. Culture féminine générale, Préparations aux carrières d'activité sociale de protection de l'enfance, direction d'établissements hospitaliers, bibliothécaires, libraires-sectaires, infirmières, visiteuses, laborantes. — Pension et cours ménagers au Foyer de l'Ecole, Programme (50 cts) et renseignements, par le secrétariat, rue Ch. Bonnet, 6, Genève. P 8232

Wie ich auf einfache und natürliche Weise von meinem Rücken, schon erfolglos operiert

Kropf

ohne Arbeitsunterbrechung täglich und ohne den geringsten Nachteil eingebracht, wie ich aus Dankbarkeit jedem Kropfranzen gerne kostenlos und unentgeltlich mit. Frau Babette Pfeifer, Rindgen D288, Rodstr. 38

Flechten

jeden Art, auch Flechten, Haut ausschleichen, frisch und verat, besorgt die vielwertige Flechten-„Mylor“ Preis 1.20. Topf Fr. 3.—, Topf 5.—, zu beziehen durch die Apothek. Flora, Glarus.

Schöne Eierpilze

3. OKTOBER 14. NOVEMBER

haben fastmählich zu Tagespreisen abgerufen: P 9372 Cn. Sant. Bäuerinnen-Vereinigung Grabindens, Bandquart.

Greizerer Käse

Er verdient mehr Beachtung — namentlich jetzt:

1. weil Greizerer-Käse in der Regel teurer ist als Emmentaler und jetzt billiger.
2. weil er einen höheren Fettgehalt hat und daher besonders fein ist in Teig.
3. die Emmentaler Sommerware 1932 bald aufgebraucht ist — Greizerer Winterkäse ist im allgemeinen beliebt.

Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten, aber ein Versuch mit Greizerer-Käse empfiehlt sich.

Greizerer Käse ½ kg 95 Rp. (nur in den Magazinen erhältlich).

Käse, unsere Spezialität!

la Emmentaler ¼ kg 58 Rp.
(an den Wagen 215 g 50 Rp.)
Schweizer Tilsiter ¼ kg 50 Rp.
(an den Wagen 250 g 50 Rp.)
Sbrinz-Reibkäse ¼ kg 80 Rp.
Parmesan, ¼ fett ¼ kg Fr. 1.064
Gorgonzola ¼ kg 50 Rp.
Typo „Bel Paese“ ¼ kg 62½ Rp.

Schachtelkäse:
la Emmentaler, 6-Portionen-Schachtel 55 Rp.
(Verkaufspreis Fr. 1.—, Bareinlage 45 Rp.)
Rahmkäse „Aroma“ 6-Port.-Schachtel 80 Rp.
(Verkaufspreis Fr. 1.—, Bareinlage 70 Rp.)
Assortimentspackung, 6-Port.-Schachtel 70 Rp.
(Verkaufspreis Fr. 1.—, Bareinlage 30 Rp.)
Dessert-Packung, 6-Port.-Schachtel 80 Rp.
(Verkaufspreis Fr. 1.—, Bareinlage 20 Rp.)

Neue Gemüsekonserven Erbsen

Erbsen mittelfein II große Dose 50 Rp.
Erbsen mittelfein I große Dose Fr. 1.—
Erbsen fein ¾ Dose Fr. 1.—
Erbsen mit Karotten große Dose 90 Rp.
Bohnen, mittelfein große Dose Fr. 1.—
Bohnen, fein (ab nächsten Monat) ¾ Dose Fr. 1.—
Randsalat ¾ Dose 40 Rp.
Champignons de Paris Dose 50 Rp.

Neu-Eröffnung unseres Verkaufsmagazins a. Hirschenplatz in Zürich

Telephon 43.068 Niederdorfstraße 18

Verkaufsmagazine

in: 209-33

Zürich	Madretsch
Winterthur	Ober
Wädenswil	Solothurn
Horgen	Thun
Oerlikon	Burgdorf
Mellen	Langenthal
Allstetten	Neuburg
Bern	Cham-er-Fonds
Biel	Luzern

„Warenhaus und Migros“

Immer wieder versuchen interessierte Kreise, diese beiden Begriffe zusammenzukuppeln, die direkt die Antipoden im Kleinhandel sind.

Ohne föhlich gegen das Warenhaus eingestellt zu sein, müssen wir doch die grundlegende Verschiedenheit einmal klarlegen:

1. Die Migros ist ein Lebensmittel-Spezialgeschäft — mehr noch als der herkömmliche Laden, der außer Lebensmitteln häufig Büchsenwaren, gewisse Drogerien etc. etc. führt.
2. Die Migros hat im Gegensatz zum Warenhaus ein bestimmtes volkswirtschaftliches Programm:
 - a) sie unterläßt den Verkauf alkoholischer Getränke — des „rentabelsten Artikels der Branche“;
 - b) sie bezahlt dem Bauer die höchstmöglichen Preise;
 - c) sie bezahlt ihren Lieferanten grundsätzlich Preise, bei denen sie gut existieren und ihren Arbeitern und Angestellten einen guten Lohn zahlen und rechte Bedingungen gewähren können;
 - d) sie kauft prinzipiell von Gewerbetreibenden und trustrischen Mittel- und Kleinfabrikanten.
3. Die Migros führt prinzipiell Qualitätsware.
4. Sie hat grundsätzlich eine ausgeglichene Kalkulation, keine Lockvögel und Schlagler und keine überkalkulierten Artikel. Einzige Ausnahme von dieser Regel bilden gewisse inländische landwirtschaftliche Produkte, für die die Migros hohe Preise bezahlt und die sie billig verkauft zu Lasten ihrer normalen Handelsmarge.
5. Die Migros zahlt muntergültige Löhne, namentlich an das weibliche Verkaufspersonal, und hat vorbildliche Anstellungsbedingungen, sowie einen reichlich gespeicherten Pensionsfonds.

Die Migros-Geschäfte sind die einfachsten, rein der sachlichen Vermittlung der notwendigsten Nahrungsmittel für die Bevölkerung dienend.

Drei Fragen:

Gibt es einen notwendigen Handel als den durch die Migros betriebenen?
Gibt es einen Handel, der den Interessen der Bevölkerung mehr dient als die Migros?
In welchem andern Zweig des Kleinhandels wäre eine Erneuerung der La Migros gesensreicher als gerade im Handel mit den täglich benötigten Lebensmitteln?

Diese Klarstellung ist in diesem Moment von großem Ernst, wird doch ein unerhörter politischer Druck auf die verschiedenen Behörden ausgeübt, dahingehend, daß der Lebensmittelhandel der Migros als Warenhaushandel (!) zu betrachten sei und unter diesem Vorwand bekämpft werden müßte!

Der Zusammenschluß der Bewirtschafteter des Bürgers (als Konsument) wird immer enger, ihre Haltung gegenüber den Konsumenten-Interessen immer drohender; die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Bürger in ihrer Konsumenten-Eigenschaft ist ein dringendes Gebot der Stunde. Der Konsument wird in Massen aufstehen!

Liebes „Wirtschaftliches Volksblatt“!

„Man sollte mit den Frauen Kurse über den zeitigen mittelständischen Geist veranstalten, den mittelständischen Einkauf. Die Töchter sollte man ebenfalls dazunehmen.“

Also schreiben Sie Anno Domini 1933 am 20. August — ja, aber sehen Sie, dann sollte man den wirtschaftlich so bildungsbedürftigen Frauen auch ein „vollblut-mittelständisches“ Portemonnaie zur Verfügung stellen, und das haben nach der Zusammensetzung unseres Volkes eben 90 Prozent nicht — denn Sie zählen ja z. B. die Angestellten nicht zum staatsertaltenden Mittelstand!

Im „Bund“, Bern, erschien am 18. August, Morgenblatt, ein erfrischender Artikel „F. B.“:

„Im Morgen-Bund“ vom 16. August wird in allen Tönen über den Notstand des Mittel-

Familie und Hauswirtschaft.

Mein Stundenplan.

Von Grifa Lingner.

Wenn eine Hausfrau ihren Stundenplan zusammenstellt, so muss sie m. a. n. ihn vor allem dreierlei zugrunde legen:

- 1. die ganze zu leistende Arbeit muss erfüllt werden,
2. die Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder müssen erfüllt werden,
3. die Hausfrau selbst muss auch zu ihrem persönlichen Recht kommen können.

Gerade den letzten Punkt glauben ja viele Hausfrauen nicht vor sich und der Familie beantworten zu können. Ein guter Tagesplan muss vor allem der Hausfrau die genügenden Stunden Schlaf sichern, eine Nachtruhe von 8 Stunden, und vor allem eine Mittagspause von 1-2 Stunden.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Familie mit zwei Kindern im Alter von 7 und 4 Jahren; wir wohnen in einem Landhaus in einem Vorort. Beim Bau des Hauses war der tägliche Arbeitsgang maßgebend für Anordnung, Lage und Ausgestaltung der einzelnen Räume.

verlangen. So pugen sich z. B. der Vater und die Kinder im allgemeinen die Schuhe selbst, die Kinder helfen sich gegenseitig beim Anziehen, auch beschäftigen sie sich den ganzen Tag allein. Entweder spielen sie um mich herum, helfen ein bisschen Staubsaugen, abtupfen oder abtrocknen, oder sie sind im Garten. Auch die Zentralheizung wird vom Hausvater bedient, was allerdings täglich nur 10-15 Minuten in Anspruch nimmt.

Unumgänglich fest liegen am Tage die drei gemeinsamen Mahlzeiten, um die sich dann die Arbeit gruppiert. Ganz unbedingt eingehalten wird auch die Mittagspause von 2-4 Uhr. Diese 2 Stunden Schlaf oder Ausruhen ermöglichen es mir, den Nachmittag über in voller Arbeitskraft zu verbringen und etwas zu leisten. Bei uns wird weder Wasser getrunken noch geraucht, um sich über das nächtliche Schlafbedürfnis hinwegzutäuschen.

Ich habe mit dem Tag so eingeteilt, dass am Sonntag die Arbeit erledigt wird, die nötig ist, um den Haushalt in Betrieb zu halten, wie das Reinigen der Zimmer und der Wäsche, das Kochen, am Nachmittag beginnt dann die produktive Arbeit: das Nähen. Außer den Wünschen meines Mannes nähe ich alles selbst.

Mein Musikstudium verlege ich auf den ganz frühen Morgen. Etwas mal ist es schön, den Tag mit Musik anzufangen, und die Vogel- und die Sonne und die rauhe der Räume verlangen ja geradezu, dass man mit ihnen antwortet, den neuen Tag zu begrüßen; und zweitens bin ich am Morgen noch ganz frisch und unverbraucht, und kann so in kürzester Zeit das meiste lernen. Und den Gipfelpunkt erreicht dieser Luxus am Samstagvormittag, wo eigentlich jedes ordentliche Hausfrau im Schwitze ihres Angelegens scheuert: da mache ich schon Freitag, fahre in die Stadt zur Geschäftswunde, die für mich eine seelische Gymnastik bedeutet. Da besorge ich einmal alles Rechnen, Eintragen und Annotieren, da fühle ich mich ganz unabhängig und frei - um mich dann einige Stunden später mit voller Begeisterung wieder in meinen Haushalt zu stürzen - mit neuer Kraft geladen.

Ueber die Instandhaltung der Räume ist nur kurz zu sagen, daß ich den einen Tag mit dem Staubsaugen durch alle Räume gehe, und den nächsten Tag mit dem Flammern, was sich als eine sehr glückliche Verbindung herausgestellt hat. Ein um den anderen Tag wird jede Etage besonders gründlich vorgenommen. Da alle Räume neuzeitlich schön eingerichtet und alle Schränke eingebaut sind, erübrigt sich so auch das förmliche Grobreinigen. Abgewaschen wird nur einmal am Tage, was auch bei nur drei Maßzeiten gut möglich ist. Da die Kinder noch klein sind, muss jede Woche einmal Wäsche gehalten werden. Und ich habe es mir ausprobiert, daß es mich weniger anstrengt und aus dem Gleise wirft, jede Wäsche zu waschen erst nach vier oder gar sechs Tagen, hingegen kommt alle Wäsche gleich fertig, hingegen kommt alle Wäsche gleich fertig in eine Truhe, und wird dann im Ganzen einmal im Monat auf der eigenen Tischmaschine fertig gemacht, und dann in den Schrank geäumt.

Für das Einkaufen der Lebensmittel brauche ich fast gar keine Zeit, da ich einmal wöchentlich meinen ganzen Bedarf telephonisch in einem Kaufhaus bestelle, das mir die Waren pflichtlich, sauber, zuverlässig, gut und preiswert liefert. Früheres Gemüse und Obst kaufe ich im Laden um die Ecke. Auf diese Weise vereinfacht sich auch meine Abrechnung. Da sich meine Ausgaben auf 1 bis 2 Tage in der Woche zusammenfassen, kann ich am Hand der 2 oder 3 Rechnungen schnell am Montag zusammenrechnen, wie hoch sich unser Verbrauch in der Woche gestellt hat, am Monatsende ziehe ich die Bilanz und mache gleich den Vorausschlag für den nächsten.

Am Abend wird das Nützlichste mit dem Ungeheimen verbunden: während mein Mann vorliest, frische und frische ich mich und die Kinder. Auf diese Weise ist schon mancher Streit, anfang für die Maben fertig geworden, manches Stückerlein, manches Stissen, manche Decke verstanden diesen Wünschen die Entzifferung. Da wir hier draußen ja ganz in Luft und Licht und Wald wohnen, braucht keine bestimmte Zeit angelegt zu werden, um Luft zu schnappen: ein Schritt und man ist im Garten. Im Sommer spielt sich überhaupt unser ganzes Leben fast im Garten ab, so daß ich dadurch auch weniger im Haus zu tun habe.

Ueber aller Einteilung meiner Arbeit stehen noch 3 Grundsätze:

- 1. Tue alle Arbeit gleich!
2. Arbeite möglichst vor!
3. Mache alles gleich so gut wie möglich!

Der Kurs für die Durchführung der Haushaltsprüfungen.

Wie er im Sommer dieses Jahres vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Berührungspflege in Bern durchgeführt wurde, war zum ersten Mal für Berufsberaterinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen und Prüfungsexpertinnen von großem Interesse. Es sind denn auch jetzt 70 Personen aus der ganzen Schweiz erschienen, die unter der Leitung von Frau Rosa Neuenjohander, Berufsberaterin aus Bern, in dreitägiger intensiver Arbeit das Kursprogramm erledigten. Mit der zunehmenden Entwicklung des Haushaltslehrens werden sich aber nicht nur die Prüfenden und Prüflinge und die Lehrmeisterinnen und Lehrmeister, sondern die Hausfrauen vor allem, die eine gelehrte Berufsberatung als Hausangestellte aufnehmen. Und weil die Haushaltslehre auch für eine Reihe anderer Berufe als sehr geeignete Vorstufe betrachtet wird, und es hinführender erscheint, sie als Grundlage für diese zu erklären, sind auch andere Instanzen an den Haushaltslehreprüfungen interessiert (Schulen für Hausbeamtinnen und Hauswirtschaftslehre, Lehrkräfte für Pflege- und Sozialarbeit, Berufsämter in hauswirtschaftlichen Spezial- und Kinderschulen etc.).

Den vielen Kräfte ein Werturteil über den barometrischen Prüfungsmodus zu ermöglichen und sie zu befähigen, die hauswirtschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten der Mädchen ein wenig abzuschätzen, sind für die Schweiz eine solche Prüfungsmethoden und -ausweise notwendig.

Wohin diesem Bedürfnis und der Notwendigkeit nach Vereinheitlichung vermochte Frau Neuenjohander die Kursleiterinnen durch ihre einleitenden Vorträge zu überzeugen. Sie wies darauf hin, daß das Prüfungsverfahren für das hauswirtschaftliche Schwitzen ähnliche Voraussetzungen hat wie die Lehrprüfungen in anderen Berufen: Prüfung und nicht Examen, d. h. Ermittlung selbständiger, praktischer Arbeit statt Reitation von Kenntnissen, die laut Lehrplan vorhanden sein sollten; Schwierigkeiten an der Prüfung selbst (wie z. B. die neue, fremde Umgebung) und das Fehlen der Erziehungsergebnisse aus der Lehre. Durch eine allgemeinen gültigen Regelung, welche die Prüfungsfächer und ihre Prüfungszeit, den Stundenplan, die Aufgaben der Expertinnen und ihre Kompetenzen, die Prüfungsorte, die Prüfungsposition und die Notengebung umschreibt, kann die Vereinheitlichung der Prüfung erzielt werden. Daneben muß die Prüfungsmethode den Expertinnen bekannt sein und der Prüfungsplan für jedes Fach gut ausgearbeitet werden. Die Prüfungsmittel sind ähnlich wie in anderen Berufsprüfungen. Sie wurden durch Referate und Diskussion theoretisch behandelt und durch praktische Prüfungsleistungen mit SchülerInnen der Hauswirtschaftslehre ausprobiert und abgefragt. Es zeigte sich, daß die bestehende Prüfungsordnung in Bern, Basel, Bern, Brugg, Zürich und Winterthur sich in manchen Punkten wie Prüfungsleiter, Prüfungszeit, Anforderungen in einzelnen Fächern, Zusammenlegung der Prüfungskommission und Lehrsaal schon recht nahe stehen und der Boden zur Vereinheitlichung bereit ist. In der Notengebung, vor allem in der Ausarbeitung von sog. Prüfungspositionen (Schema für Zeilenausführungen und Notenberechnung) für alle Fächer ist Bern weit voraus. Dieses System wollte einem zuerst allzu ausgeklügelten Schema, aber die praktischen Übungen und die beschriebene Überarbeitung in der Notengebung ließen den Kurs beschließen, daß das Prüfungspositionen Schema an einem anderen Ort geprüft und eventuell angewendet werden soll. Auch das Frageheft in der Hand der Berner Expertinnen erwies sich als äußerst wertvolles Prüfungsmittel. Doch wie die diese Schema bei der einzelnen Schülerin gefaßt werden, darauf kommt es wohl an. Immer wieder waren die Kursleiterinnen überaus froh über den hervorragenden Begehr der Teilnehmerinnen, welche sie nicht nur bei der Kursleiterin und bei einer Hauswirtschaftslehlerin hochachtet werden konnten, sondern auch bei Berner Hausfrauen. Im Lande Gottes kommen offenbar bildungsfähigste Fähigkeiten zur Ausübung wie sonst nirgends.

Diesem ersten Kurs werden hoffentlich weitere Veranstaltungen zur Vereinheitlichung der Haushaltslehreprüfungen folgen, und sie werden damit den Kurs geben für die Anerkennung und Wertschätzung des Lehrwesens in der Hauswirtschaft. Den Hausfrauen bleibt aber immer noch die schöne Aufgabe vorbehalten, durch systematische Hausführung und verständiges, planmäßiges Lehren die jungen Mädchen zu den Prüfungen zu leiten und damit einen einheimischen, wohl ausgebildeten Nachwuchs heranzuzüchten.

Kindergarten und Gemeinschaft.

Motto: ... das Fundament der Erziehung der Menschenerziehung, liegt in der allerersten Kindererziehung, von den ersten Lebensjahren bis in das 6.-8. Jahr. (Friedrich Froebel).

Der Kindergarten nimmt groß und unverzichtbar jedes Kind auf; das evigige, eigenwillige, das schüchtern, das verwundete, auch dasjenige, das mit heftigem Protest anrückt, und hier und der Vatti - den er sehr lieb hat - nicht, da soll doch gleich ein anderer da sein, der einem Schube und Kleider und einen Koller und ein Schmetterlingsnetz taucht. Er findet, er habe der Mutter noch nicht genügend Ratsschläge gegeben: "Weißt du?", fährt er fort, "wenn ein Bär geboren wird und er hat noch kein Fräulein, so soll er zu uns kommen, wir werden ihm schon alles sagen, was er bei uns zu machen hat."

Damit scheint ihm die Sache ein vier kalte Male klarer. Der Nachfolger ist jedenfalls gefunden, wenn man ihn gleich bei der Geburt bekommt. Aber da gibt plötzlich die Mutter dem Gespräch eine unerwartete Wendung. "Ach Karl, hör doch auf, immerfort davon zu reden, daß der Vater herbei wird. Es werden doch immer noch alle Leute." Ah, das ist neu! "Hör doch besser! Aber da ist ja noch die andere Großmutter, Mutti's Mutter, die mit ihnen alle zusammenlebt. Mit welchem Auf des winzigen Körperchens dreht er sich zu ihr und ruft, voller Triumph mit ausgebreitetem Finger auf sie weisend: "So, Großmutter, jetzt kommt du dran."

Stundenplan table with columns for days of the week and activities. Includes activities like Musikstudium, Wäsche waschen, and Schlafen.

Kinder plaudern von ersten Dingen

Jede Mutter hat gewiß schon Gespräche über Kleinen vernommen, die von ähnlichen Dingen handeln. Gerne neugierig sind wir ab und zu an "Kindergespräch", wenn aus dem Mäulchen solche abgelaugte Weisheit herausgehört werden kann. Wir erinnern der "Hauswirtschaft" folgende hübsche Kinderwörter-Sätze: "Weißt du, vierjährig, und Gretchen, fünfjährig, sind ungetrenntlich Freundinnen. Inan freizeiten und raufen sie meist, und man muß oft, sehr oft sogar, Schiedsrichter spielen, aber trotzdem (oder gerade deshalb?) hängen sie aneinander und die Kletten. Es ist fast ja wie in der Ehe..."

leutlich, so daß auch solche Fälle möglich sind, fährt aber, ihre erste Mitteilung ergänzend, fort: "Manchmal sterben die Mutti's, bevor noch das Kind kommt. Sie fallen auf der Straße um und sind tot. Dann kommt ein Wagen und holt sie ab." (Weißt der Teufel, wo sie das aufgehört hat!) Viele ist jedoch im Widersich nicht leicht. "Ja, ich weiß, der Schwemmen, Gretchen, fünf, bei der kleineren Schwemmen, Gretchen, fünf, einmal aus dem Kinderwagen nach Hause und hat keine Mutti mehr. Würde dir das leid tun?" "Weißt du nicht, ich sehe sie in Gretchen's Schilderungen gefangen. "Ach würde mich sehr freuen", bringt sie in weinerlichem Tone hervor. Dann ist es plötzlich menschentümel in Kinderzimmer. Eben wie ich nachsehen will, was das ist, höre ich Gretchen, reißt das unzufolge Gesicht abbrechend, zu Gretchen sagen: "Aber du wirst mich darüber, sonst würden wir noch ganz traurig."

reden, die die zimmerlichen Mädchen, sondern er will "wissen", und so fragt er munter drauf los. Der Tod der Großmutter (väterlicherseits) bietet ihm die lang ersehnte Gelegenheit. Im Hause ist große Aufregung, Karl merkt, daß irgend etwas Besonderes vor sich gegangen ist und erkundigt sich ohne Zaudern bei seiner Eltern. Die sind sehr genug, das Kind nicht mit einer Bude abzufragen, sondern erzählen ihm, daß die liebe Großmutter gestorben sei. Also so etwas gibt es! Oh auch Kinder sterben können? Und Vattis? "Wie wird du heißen, wenn er sich im Wissen des Vaters wenig schamschallig an die Mutter, wenn der Vattis stirbt?" (Daß die Frauen den Namen wechseln, wenn sie heiraten, wurde ihm schon einmal erklärt.) "Wirst du gleich heiraten oder wirst du eine Weile warten?" Die Mutter wehrt sich. "Warum soll denn unser Vattis sterben? Er ist doch gesund und jung, und ich will auch keinen anderen Mann, weil er sehr lieb und gut ist."

Karl ist es aber um die Wahrheitssindung zu tun, und er lehnt daher jeden aufschiebenden Einwand ab. "Aber", beruhigt er die Mutter, "der andere wird auch lieb und gut sein. alle Männer sind gleich!" Er ist praktisch. Wenn's nun doch einmal pa-

Wohin geht das Geld?

Die Frage war noch nie so fremd wie heute, wo täglich neue Familien, die bisher sorglos lebten, durch die veränderten Verhältnisse zu einer schnellen Umstellung und äußerster Sparfamkeit gezwungen werden.

Zum Glück gehört nicht nur der gute Wille. Er ist eine Begleitgabe. Das wichtigste Erfordernis zur Ueberwindung der Schwierigkeiten ist das Wissen um das Was. Das Primäre ist Ueberlegung, Kontrolle und daraus hervorgehend einrichtliche Wirtschaftsführung.

Mit dem Geld ist es, wie mit allen Dingen. Man muss verstehen, damit ungenügend, sonst nützt es einem nichts. Solange nicht jeder Wappen, der fortgeht, kontrolliert wird, ist nichts getan zu einer Verbesserung der Wirtschaftslage.

Das Geld wird täglich, es beschneidet zu schnell und auf rätselhaft Weise. Dann bleibt ein langes Monatsende übrig, ein magerer Lohn, ein Herz voll Sorgen und lauter schlechte Stunden. Man muss sich klar werden über das Geld, das einem zur Verfügung steht, und über das, was mit diesem Geld bezahlt werden muss. Man stellt ein Budget auf. Um besten teilt man das Geld am Anfang des Monats oder am Jahrsanfang gleich ein und legt den Betrag, der an Miete, Licht und Brand zu entrichten ist, oder andere feste Beträge, die regelmäßig zu zahlen sind, in einen besonderen Briefumschlag. Die nächste Summe, die man herausnimmt, ist der den Hauslohn — Nahrung und Instandhaltung — bestimmt und davon schliessen sich die übrigen notwendigen Ausgaben. Was endlich übrig bleibt, wird referiert zum Sparen oder für Auslagen, die nicht notwendig, aber angenehm oder wünschenswert sind.

Diese Aufstellung wird man im Anfang nicht immer richtig machen, denn es bedarf dazu einer kleinen Erfahrung. Die Erfahrung bekommt man durch eine genaue Kontrolle des Geldes, die in einer bestimmten Buchführung im Hausbuch besteht. Am besten legt die Hausfrau sich ihr Geld selbst an und richtet es nach ihren

das, welches sich und andern stets wieder das Spiel verdirbt.

Über — der Kindergarten will ja eine Gemeinschaft bilden — wie will er die „Zähnung der Wiperspenigen“ vornehmen?

Zu freilich, es scheint zunächst unmöglich. In Gemeinschaft bekommen leben versteht sich nicht von selbst — und erst nicht mit diesen Lebensregeln.

Eine Gemeinschaft ist mehr als eine Gesellschaft, welche nur in Gefelligkeit, in vorübergehendem Beisammensein besteht. Gemeinschaft verlangt aneinander gutes Wollen.

Wer begleitet und erzieht den bedeutungsvollen Schritt des Kindes aus dem Heim in den Kindergarten, aus der vertrauten — in die fremde Umgebung? In diesen erweiterten Kreis der „andern“, der Schritt in die Gemeinschaft?

Die negativen Folgen und Fehlbewerte in der Annäherung zu Gefährten werden zwar bald gehindert und bestraft. (Siehe Erziehungsbericht auf Vornamen.) Zorn und Streit, sich halten und schlagen wird als „böse“ gebührend und bestraft, aber nicht als „böse“ und höher gelobt. In Gemeinschaft. Die Schritte zu überbrücken vom Ich zum Du wird den meisten Kindern schwer, und wenn ihnen nicht einrichtvoll geholfen wird, so bleibt ein Stolpern, eine Jagdhaftigkeit, eine veräufelte Prählererei oder anderes mehr zurück.

Sie will und kann der Kindergarten helfen — dem Kind und der Mutter. Zwar hat manches Kind beim Eintritt einen heftigen Anprall zu bestehen, ein beklemmendes Angittergefühl zu überwinden angeht der 30 Kameraden, von denen es begnadet wird, die sich schon behaupten können, vor denen es vorläufig noch nichts gilt.

Wodan war dem Kind sein Ringum in Daheim alles, die Welt, sein Betätigungsfeld, sich als selbstverständlicher Mittelpunkt. Und nun! Eines unter vielen, gleichgestellt. Aber auch gleichberechtigt. Spielzeug, Material, Raum, Platz — für alle, dem einen so viel wie dem andern. Aufforderung, Ordnung, Reihenfolge gelten ihm wie den andern. Wie unerföhrt neu und fremdartig das wirkt auf Einzelkinder, auf Aussen mit Oajenfreiheit, auf Mädchen mit Treibhausluft!

Man führen gemeinsame Singspiele, Tätigkeiten aller Art, Spiele, Lieder, Handarbeiten, Freuden und Kleinigkeiten, Austausch, ein Schmecken und Anerkennen ganz allmählich zu einem pürbaren Kontakt, zu einem Vertrauensverhältnis mit der neuen Umgebung und ihren Menschen und Dingen.

Statt untätig neben den andern zu stehen, abblemend sich zurückzuziehen, hinterrücks das Spiel dem andern zu verderben, im Winkel allein sich zu beschäftigen, oder einzig und abgegrenzt nur dem eigenen vordringenden Interesse zu leben — erachtet der Junge, mitzutun, erachtet nach- und mitmachen, erachtet besterwille, erachtet das Interesse am andern und für den andern. Darin liegt die Kindergartenin die Anziehung der Eingliederung. Das Kind verliert sich nicht mehr in der Gesamtheit, es beginnt als Glied derselben zu fühlen. Damit ist ein Wollen in den Kindern angelegt. Ein natürliches Wollen zum Guten hin, wenn es ohne Zwang, ohne zwingende Suggestion geschieht. In den Kindergarten, Souterrain-Häusern, in den italienischen Kindergärten ist die Gemeinschaftsbildung oberster Grundbesitz, allein sie erhält ausdrückliche politische Färbung. Damit beugt sie die Gemeinschaftsbildung des Menschentums, welche doch wohl allein berechtigt und wünschbar ist im Kindergarten.

Frei heraus muß die Gemeinschaft wachsen aus Lust und Drang, ein natürliches Sprit-

persönlichen Bedarf ein. Für jeden Tag des Monats werden zwei Heften referiert. Auf der linken Seite wird ein allgemeines Konto eingerichtet, das die sämtliche Tagesausgaben einzeichnet werden. Daneben werden auf der rechten Seite Spezialkonten geführt für Wohnung (Miete, Licht und Brand), Hausstand (Instandhaltung und Instandhaltung), Nahrung, Kleidung (Wäsche, Reinigung, Reparaturen, Anschaffungen), Geist- und Körperpflege (Bücher, Zeitungen, Papier, Medikamente usw.), persönliche Ausgaben (Bergangen, Geschenke, Reisen).

Jede Hausfrau kann je nach ihrem Bedarf noch andere Konten einführen, z. B. Lohn für Angestellte, Steuer oder Versicherungen, Abzahlungen, die zu leisten sind usw. Zu vermeiden ist ein Konto mit der Ueberschrift „Verdriebebes“, weil das zu einer Umgehung der Kontrolle Anlaß würde. Empfehlenswert hingegen ist es, da wo es noch möglich ist, ein Sparkonto einzurichten, in das man täglich etwas einahlt, um am Monatsende die Freude der Ersparnisse zu genießen.

Die Kontrolle geschieht nun so: Die Hausfrau nimmt sich allabendlich die Wäsche, ihre großen Ausgaben in das allgemeine Konto einzutragen und jede Ausgabe noch einmal extra in das Spezialkonto, in das sie hinein geht. Wenn man am Tage nach jedem Einkauf den Betrag schnell auf einen Zettel notiert, ist das eine geringe Mühe und schnell gemacht. Aber man darf es keinen Abend veräumen.

Am Ende der zweiten wesentlichen Teil der Arbeit, der Augen aus dieser Kontrolle. Nach einem Monat genöhrt ein solches Heft einen Ueberblick, es stellt eine Erfahrung dar. Es erlaubt zu übersehen, was von den gemachten Ausgaben notwendig, was unangehen, was überflüssig war. Die Kontrolle dient zum Vorausschlag für den nächsten Monat. Es handelt sich nicht darum, sinnlos zu sparen, den Magen auf Kosten der Eleganz, des Vergnügens oder umgewandelt den Geist zugunsten des Magens oder Aussehens schlecht zu behandeln, sondern es handelt sich darum, allen wirtschlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen und auch das Angenehme so viel als möglich zu erreichen, aber alles Überflüssige und Sinnlose zu vermeiden.

ßen und Knospen. Wie das Wachsen der Pflanzen müssen innere Kräfte das Neue herauszuföhren. Die Kindergartenin selbst muß sich entfaltete schöpferische Kräfte erziehen, Kräfte der gebildeten Intelligenz und Kräfte des gebildeten Gemüts, wenn sie 30 Vier- und Fünfjährigen ohne Drill, ohne Sentimentalität einer freien Disziplinieren hergerufenen Gemeinschaft soll zuföhren können.

Sie selbst muß in Gemeinschaft stehen mit der Umwelt, mit Natur und Menschen, denn die Gemeinschaft des Kindes umfaßt Tiere, Pflanzen, Menschen, Engel — Gott. Hier nutzen die Entwicklungskräfte des Kindes, die es später verbinden mit Welt und Mitmenschen, die ihm helfen, den Weg zu finden als Einzelnes zum Guten.

Ein leiser Anfang nur kann im Kindergarten gemacht werden, doch ein nicht zu unterschätzender Anfang. Wer ihn schon gehen und erkannt hat, wer die frühesten Selbstentfaltung sich wahren sah mit echter Sinnung zum andern — dem scheint es fraglos, daß der Kindergarten in jedem Kind eine wertvolle Ergänzung zum Elternhaus sein kann.

Neues Bauen — neues Wohnen.

M. S. G. Was sich gleich gebildet ist, in die Zukunft blickt nach einem Gleichem. Was sich verändert hat, das sind die äußeren Verhältnisse. So taucht ein neuer Baugedanke zur Verwirklichung dieser Sehnsucht auf, der des dynamischen Bauens. Der Begriff des dynamischen Bauens will nichts anderes sagen als: Bauen nach den vorhandenen Mitteln und vergrößere je nach den jeweils verfügbaren Mitteln. Das geschieht durch das sogenannte Umbaubaus. Baue erst klein, einen Hauskern mit einem oder zwei Zimmern, Küche, Bad und Toilette. Sind weitere Mittel erspart, so kann eine Terrasse, eine Veranda, ein zweiter, dritter oder vierter Raum organisch angegliedert werden.

Dabei ist der Aufbau dem persönlichen Geschmack überlassen. Willst du neben, hinter, über oder unterbauen, immer wird das Ganze zu einer harmonischen Einheit verschmelzen und in der Architektur vollendet sein.

Beim dynamischen Bauen ist nötig, daß Wände, Fußböden, Türen, Fenster, ja die Dachbänken normalisiert sind. Jedes Stück hat seinen festen Preis. Wenns nimmt man den Katalog herbei und überlegt sich, was man für das vorhandene Geld anbauen wolle. Hat man den Vorrang der einzige Raum als Wohn-Schlafraum gebildet, so wechselt er beim Anbau des zweiten seine Bestimmung in einen Wohn-Arbeitsraum. Wie wird angebaut? Wollen wir beim neuen Raum ein oder zwei Fenster haben? Wollen wir sie nebeneinander an einer Front oder auf zwei Fronten verteilt anbringen? Wie groß ist der Bodenuntergrund? Die Preisliste sagt es logisch.

Man muß auch dynamisch, was die technischen Anlagen des Wohnbaus anbelangt: Heizung, Wasserversorgung, Beleuchtung — alles ist zu geneigt, daß durch einen Anbau keine Störung eintritt. Alles ist auf Zuwachs berechnet und wird nach Bedürfnis verlängert. Weil alle Stücke des Baus normalisiert sind, so vollzieht sich auch der Anbau sehr schnell. Während das Aufstellen des Hauskerns eine Woche dauert, ist in 1-2 Tagen angebaut.

Man weiß, alles Neue steht auf Altem. Die Eigenart des Wohnbaus ist verbunden mit der Eigenart der Gegen und in enger Beziehung mit den Sitten und Gebräuchen. In jenem Heimatort füllt man sich heimelig. Der moderne Wohnbau ist jedoch durchaus keine Extravaganz, sondern ein einfaches Bestreben, den Wohnbau den wissenschaftlichen Erforschungen anzupassen und durch Sachlichkeit auch den finanziellen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Diese Entwicklung, die sich der allgemeinen organisch einfügt, wird sich nicht hinaufsetzen lassen. Denn die neue Lösung heißt: Sonne, Luft und Haus für alle!

Zur Hausfrauen-Praxis.

So angenehm die Zentralheizung ist, sie hat einen nicht zu unterschätzenden Fehler — die Erzeugung trockener Luft. Man führt der Zimmerluft den mangelnden Feuchtigkeitsgehalt dadurch zu, daß man Wasser zum Kochen bringt. Am besten geht es durch Aufhängen nasser Tücher, ein Mittel, das die Hausfrau aber aus besorglichen Gründen nur ungern anwenden wird. Die Aufstellung starrer Schalen auf den Heizkörpern kommt durch die Anbringung der Radiatoren nicht unter dem Fensterrecht gemacht, auch nicht in Frage, und die im Handel befindlichen schmalen, anhängenden Wasserbehälter treten zwar am wenigsten in Er-

Das Frauenblatt - Reiselektüre

Denkt daran, dass unser Blatt an den Bahnhöfen Buchhandlungen von Arbon, Buchs, Chur, Frauenfeld, Herisau, Romanshorn, St. Gallen, Wil, Winterthur, sowie in den Kiosken in Basel, Bern, St. Gallen und Zürich erhältlich ist. Gebt es den Freunden mit - auf Reisen liest man gern.

schönung, erfüllen aber durch die geringe Wasser- oberfläche nicht vollkommen ihren Zweck.

Wie also verbessert man wirklich die trockene Luft ohne den Einbruch des Raumes zu beeinträchtigen? Wieder einmal kommt da die Gefelligkeit zu Hilfe. Ein elektrischer Tauchheber oder Wasserföcher ist in jedem Haushalt vorhanden. Der elektrische Wasserdampf wird sofort von der trockenen Luft aufgenommen und man erhält auf die Weise in kürzester Zeit eine gesunde Zimmerluft, für die zur Vermeidung von Verkälungen immer Sorge getragen werden soll.

Der Ueberziehbüch.

Oben wenig wie man von einer Mode in Haus- haltgeräten sprechen kann, gibt es eine Mode in Ueberziehbüchern. Die Entdeckung des hohen Schaff- tisches aus dem einhigen, anpruchsvollen Gummischuh ist eine Zwischenstation. Während der Gummischuh nur die Aufgabe hatte, den Fuß vor Feuchtigkeit zu bewahren, schloß der hohe, fast bis zum Knie reichende Ueberziehbüch gleichzeitig Bein und Strumpf vor Nässe und Schmutz. Trotzdem ist der hohe, sogenannte Ueberziehbüch nicht für jedes Bein vorteilhaft, für nicht ganz schlank Leute eignet sich besser der kurze Ueberziehbüch, dessen Stulpen, hochgeklappt, auch den Strumpf schützen.

Die Ueberziehbücher, die die großen Straßen- schmutz aufzufangen haben, besonders die Müll-, Müll- und Gabeln-Schuhe mit Gummisohle und Absatz müssen nach dem Gebrauch zunächst trocken, was mit Rücksicht auf den Gummi nie am heißen Ofen geschehen darf, weil der Gummi sonst bröckelt. Der Schmutz von den Gummisohlen wird sofort mit kaltem Wasser entfernt, das Abtrocknen geschieht mit einem weichen Tuch. Der Stoff wird, nachdem der Schmutz getrocknet ist, gut ausgegüßelt und danach frischweilich mit leichtem Seifenwasser abgerieben. Sind die Schuhe im Laufe der Zeit stark abgenutzt, ist eine Beschaffung in latter Beschaffung wünschbar. Man soll das Verfall der in dem bekannten Mengenverhältnis in kaltem Wasser auf, stellt die Schuhe, nachdem das Fußboden völlig zergeren ist, hinein und bürstet sie in dem Seiten- weilen frischweilich ab. Nach einem gründlichen in kaltem lauwarmen Wasser müssen sie trocknen.

Gummimittel müssen sofort geäußert werden, damit sich der Schmutz nicht verfestigt. Dies geschieht am besten mittels eines Schwammes, den man in lauem Benzinöl taucht. Danach verbleibt ihnen ein Ueberziehbüch mit wenig Seife oder Glycerin Weichheit und Glanz. Wird der Gummi unansehnlich, bepinselt man ihn mit Gummilack, der in jeder Drogerie zu haben ist, er wird danach wie neu. Kleine Reparaturen an Gummischuhen kann man selbst vornehmen. Man stellt hierzu einen kleinen Rest aus Kolophonium her, das man in Spiritus auflöst, und bestricht damit die schadhaften Stellen. Die Masse verhärtet sich bald.

Kleine Mitteilungen.

Die Firma Saaber & Co. verwendet einen hübschen Kolportier ihrer Gefelligkeit. Ferner empfiehlt sie einen Schrittschaber, in dem Esomoline, mit latter frischer Milch gemischt, ein fruchtiges erfrischendes und sofort festes Getränk ergibt.



Eine Auswahl guter alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe

Die alkoholfreien Wirtschaften des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften in Zürich

- Blauer Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1, 3-5 Min. v. Hauptbahnhof
- Karl der Große, Kirchgasse 14, b. Großmünster, Zürich 1
- Olivenhalm, Stadelhoferstr. 10, b. Stadelhoferbahnhof, (Zürich 1)
- Volkshaus Helvetiaplatz, Zürich 4
- Freya, FreystraÙe 20, Zürich 4
- Sonnenblick, LangstraÙe 85, Zürich 4
- Wasserrad, JosefastraÙe 102, Zürich 5
- Kirchengemeindehaus Wipkingen, Zürich 5
- Lettenhof, WasserstraÙe 108, Zürich 6
- Platzpromenade, MuseumstraÙe 10, Zürich 1
- Rüti, ZähringerstraÙe 43, Zürich 1
- Zur Limmat, Limmatquai 32, Zürich 1
- Rosengasse 10, Zürich 1
- Frohalm, GemeindefraÙe 48, Zürich 7
- Lindenbaum, SeefeldstraÙe 113, Zürich 8
- Kurhaus Zürichberg, Zürich 7, Pensionspreis Zimmer inbegriffen Fr. 6.80 bis 8.— täglich P/preis wie Kurhaus Zürichberg
- Kurhaus Rigiblick, Zürich 6
- Baumacker Oerlikon-Zürich

Hauptbüro des Vereins für Auskunft und Stellenvermittlung: GotthardstraÙe 21, Zürich 2

Basel P 8796 Q
Alkoholfreies Café
Batterie
A. & H. Kauerleber
beim Wasserurm
Tel. 21 438 Tram 15 u. 16

BASEL Hotel Baslerhof
Christl, Hospiz, Aeschenvorstadt 55
Bestbesucht, Familienhotel II. Rang.
Moderne Komfort, Zimmer teils mit fließendem Wasser u. Fr. 4.50 an. Alkoholfreie Restauration mit 200 Sitzplätzen.
Preismäßig, Eigene Konditorei.
P 8798 O

Alkoholf. Hotel u. Restaurant
Seehof in Hiltterfingen
a. Thunsee. — Das ganze Jahr geöffnet. Familien- u. Ruhebedürftige finden stets freundl. Aufnahme. Sorgfält. Küche. Mod. eingerichtete Zimmer mit fließ. w. u. kalte Wasser. Zu jeder Tagessitzung Kaffee, Kuchen etc. — Schöne Sitzungszimmer.
Die Leitern: O. Herzog-Sulzer

Thun „Thunerstube“
Balliz 54 Tel. 34-52
Alkoholfreies Restaurant der Frauenvereine
Moderne Gaszimmer mit fließendem Wasser. Bad, Lift, Fr. 3.50, 4.— und 4.50. Pensionspreise Fr. 7.50 und 8.—. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen (kein Trinkgeld)
P 1021 T

LUZERN P 7229-2 Lz
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser des gemeinnützigen Frauenvereins der Stadt Luzern

Alkoholf. Gemeindehaus z. „Sonne“ Wädenswil (Zentrale Lage)
Diverse heimelige Lokalitäten auch geeignet für Gesellschaften u. Vorträge. Radio und Grammophon
Gute selbst geföhnte Küche. Passanten und Pensionären höflich empfohlen.
P 175 Z

Bern Daheim Alkoholfreies Restaurant
Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
Tel. 24-929
P 7265 Y

Luzern Walhalla
schöne Zimmer à Fr. 3.—
sorgfältig geföhnte Küche — auch vegetarisch
Theaterstrasse bei der Kapellbrücke
P 7019-5 Lz